

Trier

Bienen als Lehrer für Bio-Studenten

Deutschlandweit einmaliges Projekt an der Universität Trier gestartet

Von Dpa-Mitarbeiterin Birgit Reichert, 18.07.2014 00:00

Andrea Möller, Professorin für Biologie und Didaktik an der Universität Trier, vor den Bienenvölkern, die als Lehrmeister für Bio-Studenten eingesetzt werden. Foto: Birgit Reichert/dpa

Die Uni Trier ist auf die Biene gekommen. Sechs Völker mit rund 360 000 Minifliegern sind neue Lehrmeister für Bio-Studenten. Auch Schulen können sich dort in die Imkerei einweisen lassen. Und die Forschung ist auch mit im Boot.

Die angehenden Biologielehrer der Uni Trier kümmern sich regelmäßig um ihre Königinnen: Um „Brummhilde I.“ zum Beispiel oder „Bee-yoncé“ (Englisch „bee“: Biene). Sechs Oberhäupter leben mit ihren insgesamt rund 360 000 Bienen großen Völkern auf dem Freigelände der Universität Trier – und gehören quasi zum Bio-Studium dazu. „Mit den Bienen zu arbeiten, ist eine schöne Abwechslung zum Lernen am Schreibtisch“, sagte Student Marius Gossen. Gestern wurde das bundesweit einzigartige Bienenprojekt „Bee.Ed“, das auch Forschung, Schulen und Erzieher einbindet, offiziell eröffnet.

Die praktische Arbeit mit den Bienen hat einen tieferen Sinn: „Die Studenten bekommen so ein Gespür für Biologie“, sagte Andrea Möller, Professorin für Biologie und ihre Didaktik, an der Universität Trier. Denn dieses brächten die Studenten heute nicht mehr einfach so mit. „Sie kennen die Pflanzen oder die einfachen systemischen Vorgänge in der Natur nicht mehr.“ Das Fach Bio aber biete so viele Möglichkeiten, ganz praktisch Natur zu lernen. Und das will sie ihren Studenten mitgeben.

Rund 30 Studenten sind in das Projekt „Bee.Ed“, das nach dem Englischen „Be(e) educated“ (deutsch: gebildet sein) benannt wurde, eingebunden, wie Mitinitiator Sam Butterick sagte. In den vergangenen zwei Jahren hat das Team neben dem Lehrbienenstand auch eine bunte Bienenweide angelegt. Und ein Imkerhäuschen gebaut: „Es ist schön, am Ende ein Produkt in der Hand zu haben“, sagte Student Philipp Hesser. Gut 200 Kilo Honig haben die Studenten

diese Saison bereits „geerntet“.

Die Pflege der Bienenvölker schule den studentischen Blick für den Natur- und Artenschutz, sagte Professorin Möller. Das sei wichtig, weil Umweltbildung in den Schulen immer noch stark vernachlässigt werde. Die künftigen Lehrer sollten später in ihren Schulen Bienen als „pädagogische Kollegen“ einsetzen – und Bienen-AGs gründen. „Man kann von Bienen unglaublich viel lernen“, sagte Möller.

Das Bienenprojekt an der Uni Trier sei in seiner Kombination von Lehre und Forschung deutschlandweit einmalig, sagte der Leiter des Fachzentrums Bienen und Imkerei in Mayen, Christoph Otten. So sei das „Bee.Ed“ an wissenschaftlichen Erhebungen zur Bienengesundheit und zum Honigertrag beteiligt. Auch Schulen können sich mit den summenden Lehrern an der Uni beschäftigen.

Viele Schulen in Deutschland nutzen bereits Bienen im Unterricht. „Man merkt, dass das Interesse deutlich zunimmt“, sagte die Leiterin des Projekts „Bienen machen Schule“, Rebecca Schmitz, im baden-württembergischen Rosenfeld. Kinder würden so nicht nur lernen, wie Honig entsteht. Lehrer könnten die „Bienen-Kollegen“ auch in den Fächern Mathe, Physik, Ethik und Deutsch einsetzen. In Rheinland-Pfalz sind laut Landeszentrale für Umweltaufklärung (LZU), die sich an dem Projekt beteiligt, bereits rund 50 Schulen auf die Biene gekommen. „Ich freue mich, dass auf diese Weise gerade jungen Menschen die Bedeutung der Bienen für unsere Umwelt vermittelt wird“, sagte die rheinland-pfälzische Umweltministerin Ulrike Höfken (Grüne). Die Biene spiele als Bestäuberin von 80 Prozent der Nutz- und Wildpflanzen „eine Schlüsselrolle in der Natur“. Der Umgang mit Bienen und der Imkerei vermittele das Bewusstsein für die Zusammenhänge in Natur und Umwelt.

Quelle:

<http://www.pfaelzischer-merkur.de/lokales/lokalimport/suedwest/Suedwest-Allgemeine-nicht-fachgebundene-Universitaeten-Bienen-Biologie-Boote-Forschung-Professoren-Studenten-Trier-Voelker-der-Erde;art27515,5357211>